

Artikel publiziert am: 14.11.2014 - 02.45 Uhr

Artikel gedruckt am: 15.11.2014 - 17.34 Uhr

Quelle: <http://www.op-online.de/lokales/nachrichten/hanau/explosion-pulverfabrik-wolfgang-jahren-4446134.html>

Junge Frauen starben bei Explosion

Wolfgang - Genau heute vor 125 Jahren ereignete sich eine der größten Katastrophen in der Hanauer Industriegeschichte. Bei einer Explosion in der damaligen Königlich Preußischen Pulverfabrik im heutigen Stadtteil Wolfgang starben bis zu 22 Menschen, vorwiegend junge Frauen.



© Archiv Jens Arndt

Frauen stellten einen großen Teil der Belegschaft in der Pulverfabrik Wolfgang, zumindest bis zu jenem Unglück, das sich heute vor 125 Jahren ereignete. Bei einer Explosion starben bis zu 22 Menschen, darunter vorwiegend junge Frauen.

Der Wolfgänger Geschichtsverein will ihrer nun mit einer Erinnerungstafel gedenken. Militärhistoriker Jens Gustav Arndt widmet der Königlich Preußischen Pulverfabrik in seinem unlängst erschienenen Buch „In feldgrauer Zeit - Stadt und Garnison Hanau im Weltkrieg 1914-1918“ ein eigenes Kapitel. Darin geht er auch auf die Ereignisse am 14. November 1889 ein, als es in einem Patronenfüll- und Patronenlagerraum zu der verheerenden Explosion kommt, bei der zwischen 17 und 22 Menschen ums Leben kommen - die genaue Opferzahl lässt sich nicht mehr rekonstruieren. Das besonders Tragische: Es waren vorwiegend junge Frauen, Mädchen fast, die ihr Leben ließen.

Denn ihre zierlichen Hände waren besonders geeignet, die Patronen mit Sprengstoff zu füllen.

Es war leider nicht das einzige Unglück, das sich in der am 1. Juli 1875 eröffneten Pulverfabrik Wolfgang ereignete. Die Arbeit dort war hochgefährlich. Vor allem als das Schwarzpulver, mit dem man in den Anfangsjahren der Pulverfabrik hantierte, immer mehr durch andere, explosivere chemische Verbindungen ersetzt wurde. Nach Angaben Arndts wurde schon seit 1884 in den Werks-hallen mit hochexplosiver Schießbaumwolle hantiert. 1887 führte man auf dem Gelände der Pulverfabrik erste praktische Sprengversuche mit Trinitrotoluol (TNT) durch. Neben einer Reihe von kleineren Unfällen bei denen es glücklicherweise zumeist bei Sachschäden blieb, kam es am 3. Februar 1888 zu einer schweren Explosion im so genannten Pulverkörnwerk, bei der vier Arbeiter den Tod fanden.

Das Unglück, das sich heute vor 125 Jahren in der Pulverfabrik Wolfgang ereignete, war das schwerste in der 45-jährigen Geschichte des Betriebs. Der Tod der jungen Frauen führte dazu, dass zumindest bis zum Ersten Weltkrieg Frauen dort nicht mehr beschäftigt werden durften. Ein dritter schwerer Unfall ereignete sich am 20. September 1915, als es zur Explosion eines Schmelzkessels für TNT kam. Sieben Arbeiter verloren dabei ihr Leben. Während des Ersten Weltkriegs arbeiteten zeitweise mehr als 5000 Menschen in der Königlich Preußischen Pulverfabrik, deren Schicksal allerdings mit der Niederlage des Deutschen Reiches besiegelt war. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde die Pulverfabrik im Jahr 1920 aus staatlichem Besitz in das privatrechtliche Unternehmen „Deutsche Werke AG“ überführt.

Im Zuge ihrer Recherchen für die „Chronik Wolfgang“ im Auftrag des Wolfgänger Geschichtsvereins wurde auch die Journalistin Ilse Werder auf das Schicksal der durch die Explosion am 14. November 1889 getöteten Frauen aufmerksam. Von ihr kam die Anregung, der Opfer durch eine Erinnerungstafel zu gedenken. Diese werden der Geschichtsverein und die Stadt Hanau im Rahmen des Wolfgänger Gedenktags am Samstag, 22. November, um 14 Uhr auf dem Friedhof Wolfgang enthüllen.

(did)

Artikel lizenziert durch © op-online

Weitere Lizenzierungen exklusiv über <http://www.op-online.de>